

Test: FL Studio 12

Technisch war bereits FL Studio 11 top, nur optisch und grafisch wirkte die DAW etwas oldschool. Image Line hat reagiert und in V12 hauptsächlich Design, Bedienung und Workflow optimiert.

von Jan Wilking

Nach dem ersten Start ist die wohl wichtigste Neuerung kaum zu übersehen. Zwar setzt Image Line weiterhin auf die bekannte grau-grüne Farbgebung, aber das gesamte Design wurde grundlegend überarbeitet. Fenster und Bedienelemente erscheinen nun klar definiert, minimalistisch und weniger verspielt. Die Software wirkt hierdurch deutlich aufgeräumter und professioneller. Aber es kommt noch besser: Bei sämtlichen Elementen werden jetzt Vektorgrafiken verwendet. Die Fenster sind also beliebig skalierbar und können so perfekt an verschiedene Monitorgrößen und Auflösungen angepasst werden. Zudem sind die Fenster „magnetisch“, docken sich also ohne Überlappungen automatisch aneinander, wie man es z.B. auch aus Presonus Studio One kennt. Per Doppelklick auf die obere Leiste werden die Fenster minimiert oder maximiert.

Anpassbare Toolbars

Die Toolbars sind jetzt umfangreich konfigurierbar. Schaltflächen können entfernt, hinzugefügt, benannt und sogar mit wählbaren Symbolen versehen werden. Insbesondere für Touch-Steuerung ideal ist die Möglichkeit, Sondertasten wie ALT und STRG als Schaltflächen einzubinden, um Tastenkombinationen auch ohne angeschlossene Tastatur auszuführen. Diverse Module lassen sich von der Oberfläche abkoppeln und beliebig auf dem Bildschirm platzieren.

Mixer mit Multi-Touch

Auch der Mixer hat eine umfangreiche Überarbeitung erfahren. Er ist ebenfalls in Echtzeit skalierbar, wobei je nach Größe dynamisch Elemente hinzugefügt werden. Der Mixer unterstützt jetzt ebenfalls Multi-Touch, so dass auch mehrere Fader gleichzeitig mit den Fingern bewegt werden können. Das Routing inklusive Sidechaining ist deutlich flexibler geworden und per Drag-&-Drop möglich; es wird durch virtuelle Patchkabel optisch unterstützt. Submixes können mit wenigen Mausbewegungen erzeugt und bei Bedarf benannt, eingefärbt, mit einem passenden Icon versehen und durch Trennbalken auch optisch



abgesetzt werden. Die Begrenzung auf vier voreingestellte Send-Kanäle wurde aufgehoben, ausgewählte Kanäle können links, mittig oder rechts andockt werden.

Überarbeitete Plug-ins

Es wurden nicht nur zahlreiche der mitgelieferten Plug-ins bezüglich Oberfläche und Funktionsumfang verbessert, sondern auch die gesamte Plug-in-Verwaltung optimiert. Der Datei-Browser hat einen eigenen Plug-in-Reiter erhalten, der neben einer Suchfunktion auch das schnelle Erstellen von Favoritenlisten ermöglicht. Insbesondere für Nutzer von Touchscreens wurde eine visuelle Auswahlmöglichkeit hinzugefügt, in der die Oberflächen der Plug-ins als Thumbnails dargestellt und per Klick ausgewählt werden – da kommt schon fast App-Feeling auf.

Verbesserter Workflow

Auch an zahlreichen anderen Stellen wurde der Workflow verbessert. Pianorolle und Channel Rack (ehemals Step Sequencer) interagieren jetzt miteinander, es handelt sich quasi nur noch um unterschiedliche Oberflächen. Die Pianorolle bietet in Version 12 auch Ghost-Notes, kann also neben dem editierbaren Kanal weitere Kanäle anzeigen. Die Editoren unterstützen zahlreiche Touch-Gesten, die sich aber für den Desktop-Betrieb mit Maus auch deaktivieren lassen – hier haben die Entwickler gut mitge-

dacht! Dies gilt auch für das verbesserte Auto-Zoom in der Pianorolle, das ebenfalls abschaltbar ist. Neben dem bereits bekannten globalen Swing sind in der aktuellen Version individuelle Swing-Regler für jeden Kanal hinzugekommen.

Weitere Detailverbesserungen sind z.B. der Import mehrerer Dateien per Drag-&-Drop in die Playlist. Auch der funktional erweiterte Envelope Controller in der Pianorolle und der verbesserte Keyboard-Controller sind erwähnenswert. Ein neuer ASIO-Treiber unterstützt niedrige Latenzen mit Soundkarten ohne eigene Treiber auch ohne Zusatzsoftware wie ASIO4ALL. Nicht zuletzt bietet Image Line mittlerweile auch eine Version für Intel Mac mit OS X 10.8 oder 10.9 an, die es bisher aber nur in das Beta-Stadium geschafft hat.

Fazit

Image Line hat für Version 12 erfolgreich an einem der Hauptkritikpunkte bei den Vorversionen gearbeitet. Das Design ist professioneller und übersichtlicher geworden und dank skalierbarer Vektorgrafik ist die Software jetzt sowohl auf Touchscreens als auch großen Monitoren mit hoher Auflösung optimal nutzbar. Auch der Mixer, das Herzstück einer jeden DAW, hat eine Generalüberholung erhalten und glänzt vor allem mit durchdachten und flexiblen Routing-Möglichkeiten sowie einer Multi-Touch-Unterstützung, die Hardware-Controller überflüssig macht. ■

Eckdaten:

- Objekt-orientierter Audio-/MIDI-Sequenzer
- Pattern- & Track-basiert
- unbegrenzte Kanalanzahl
- viele Plug-ins inklusive
- Multi-Touch-Unterstützung
- Formate: Stand-alone/VST
- für Windows XP (SP3) bis 8.1
- Kopierschutz: Key File

FL Studio 12

Hersteller: Image Line

Web: image-line.com

Bezug: Fachhandel, Webseite

Preis: ab 179 Euro

Version: 12.0.2



- ▲ professionelleres Design
- ▲ skalierbare Vektorgrafik
- ▲ Mixer mit Multi-Touch-Unterstützung
- ▲ viele kleine Verbesserungen in Funktion und Workflow

Bedienung: ■ ■ ■ ■ ■ □

Klang: ■ ■ ■ ■ ■ □

Preisleistung: ■ ■ ■ ■ ■ □

Bewertung: ■ ■ ■ ■ ■ ■ □

Alternativen

Bitwig Studio

247 Euro
www.bitwig.com

Ableton Live 9

388 Euro
www.ableton.com

Studio One V3 Pro

399 Euro
www.presonus.com